№ 4182. Sonnabend, 13. April. (Morgen-Ausgabe.) 1867.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgens und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler in Hamburg, Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M. Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhdlg.

Danziger Zeitung.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 12. April, 8 Uhr Abends.

Luxemburg, 12. April. Gegenüber der beabsichtigten die Annexion Luxemburgs an Frankreich fordernden Adresse circulirt hier eine andere Adresse, in welcher die Erhaltung des jetzigen Zustandes Luxemburgs gefordert wird.

Berlin, 12. April. Die „Nordd. Allg. Ztg." theilt mit, daß Preußen seine Gesandten an den betr. Höfen instruirt habe, die Ansichten der die Verträge von 1839 garantirenden Mächte einzuholen.

* **Berlin.** [Luxemburg oder die Logik der Thatsachen], so lautet ein erster Artikel (in der Elberf. Z.) von Ludwig Bamberger, welcher die gegenwärtig schwebende Tagesfrage bespricht. Wir entnehmen daraus für heute folgende Stellen. „Es sei erlaubt, schreibt Bamberger, den Vorhang, welcher die äußeren Vorgänge von dem inneren Getreibe der Ereignisse trennt, ein wenig zu lüften. Zur Unterstützung aller thatsächlichen Erzählungen, welche hier einfließen werden, beruft sich der Erzähler auf keine Autorität. Er begnügt sich selbst zu wissen, aus welcher Quelle er schöpft und, bis ein Widerspruch auftaucht, den Leser zu bitten, daß er vorerst mit der innern Wahrscheinlichkeit des Mitzutheilenden fürlieb nehme. Sadowa war geschlagen, Venedig war befreit. Wie es in Deutschland, wie es zwischen Frankreich und Preußen werden solle, das erwartete die Welt mit Unruhe und Spannung. Im kaiserl. Schlosse zu Paris aber begab sich damals ungefähr Folgendes: Einer der Minister, der Repräsentant der friedlichen Politik und ein Gönner Oesterreichs, trat vor seinen Herrn und sprach: „Sire, jetzt ist der Moment gekommen, einen großen Entschluß zu fassen. Rufen wir sofort den gesetzgebenden Körper zusammen, fordern wir ihn auf, Geld und Mannschaften zu bewilligen, schicken wir achtzigtausend Mann in die östlichen Departements und verlangen wir, gestützt auf diese bedeutungsvollen Maßregeln, unsern Sitz an dem Königsmahle, zu dem sich Wilhelm und Victor Emanuel eben niedersetzen." Der Kaiser, so wird behauptet, hörte seinem Minister beifällig an. Beide waren darüber einig, den Krieg weder für wünschenswerth noch für wahrscheinlich zu halten; aber beide schmeichelten sich mit der Hoffnung, daß eine energische Demonstration in dem ersten Augenblick der Unklarheit und Unsicherheit genügen würde, um für Frankreich eine Gebietserweiterung durchzusetzen. Es ward beschlossen, die nöthigen Decrete zur Einberufung der Legislativen und zur Bewegung der Truppen sollten in den „Moniteur" kommen. Es war so sehr beschlossen, daß in dem Ministerrathe, ehe Drouyn de Lhuys seine Auseinandersetzung begann, der Kaiser im Vorhinein darauf aufmerksam machte, wie er ganz damit einverstanden sei, was sein erster Rath jetzt darlegen werde. Doch siehe, am andern Morgen war der „Moniteur" farblos und verschwiegen, wie an einem ordinären Werkeltage. Was war geschehen über Nacht? Was liegt zwischen jenem Ministerrathe und dem Wechsel des Ministeriums, der Nachfolge Lavalette's und dem Erscheinen jenes Rundschreibens, welches sich uneigennützig übereinstimmend mit den Erfolgen der preußischen Politik erklärte? Hatte der Gedanke an die große Welt-Ausstellung die Hand des Kaisers zurückgehalten, in dem Augenblicke, da er die Feder ergreifen wollte, um das Decret zur Berufung der Kammern zu unterzeichnen? Oder hatte das Bedenken und Abstehen einen noch tieferen Grund in jener allgemeinen Wandlung, welche die Welt in dem Sinne des Mannes gewahrt, der vordem so rücksichtslos dem Verhängniß in die Zügel zu fallen gewagt hatte, der aber seit Morny's Tod und dem mexicanischen Schiffbruch nicht mehr dieselbe Festigkeit der Hand und des Blickes zu besitzen scheint? War es der stets höher steigende Einfluß des Ministers Rouher, dem allmählig die alten Genossen, Drouyn de Lhuys, Fould, Walewsky, gewichen sind, und der, wie das Gerücht geht, sich mit Lavalette in die allmächtige Führung der Dinge theilt? So viel Fragen, so viel Antworten, und wie die Fragen sich das Feld der Antworten zu theilen haben, das kann uns hier gleichgültig sein. Soviel ist gewiß: Der Kaiser begehrte damals nichts von Preußen, oder er begehrte nur so leise, daß er den Weigernden die Verlegenheit einer ausdrücklich abschlägigen Antwort ersparte. Die Anbeter Bismarcks triumphirten. Einer der schwärmerischsten aus seiner nächsten Umgebung erzählte damals im Vertrauen Folgendes: Der französische Gesandte habe in einer Unterredung mit dem Grafen auf die Nothwendigkeit einer Gebiets-Erweiterung für sein Land hingewiesen. — „Haben Sie von Ihrer Regierung ausdrücklichen Auftrag, mir dieses Ansinnen zu stellen?" habe der preußische Minister ihn unterbrochen. — „Das nicht", erwiderte der Gesandte. — „Sehr gut so", darauf der Graf, „so können wir den Gegenstand fallen lassen, glücklicherweise. Denn ein offizielles Begehren dieser Art würde ich als gleichbedeutend mit einer Kriegserklärung ansehen." — Und also schien an dieser Stelle jener einst so breite Strom der französischen Ansprüche zu Berlin in den Sand verlaufen zu sein. Nicht blos Benedetti war geschlagen, sondern alle Erfahrung und Regel des gesunden Menschenverstandes. Vor den Augen des rheinlüsternen Frankreichs und einer, ihrer Natur nach auf den äußeren Erfolg angewiesenen Regierung, war das Beispiel der kriegerischen Gebietsausdehnung gegeben, war der „Begriff" Deutschland für den Augenblick zertrümmert worden.... Doch hätte Preußen nur mit seinem Beispiel und nur mit der Zerstörung des völkerrechtlichen Deutschlands auf Frankreich gewirkt, das wäre freilich schon an sich bedenklich gewesen. Allein es hatte etwas viel Gefährlicheres gewagt: es hatte sich im Voraus Frankreichs Einwilligung, Frankreichs Neutralität für seinen deutschen Krieg gesichert. — Darüber ist nach Auflegung der franz. Actenstücke und der kaiserlichen Rede kein Streit mehr möglich. Kein Preis war für diese passive Zuschauerrolle ausbedungen worden, allein gerade in diesem Schweigen lag der ausdrückliche Vorbehalt, daß der Lohn für das besprochene Gewährenlassen je nach den Umständen sollte bemessen werden. Bei delikaten Dienstleistungen ist es nicht Sitte, die Honorare voraus zu bedingen. Nur in Ländern, wo die Praxis bereits alle Scham verloren, wird mit dem Arzt oder Advokaten vorab über das Honorar unterhandelt. Nichts desto weniger ist es einverstanden, daß nach Stand und Erfolg gezahlt werde. Doch alle Bedenken dieser Art waren zu Schanden geworden. Mit einigen Zugeständnissen, Dänemark, Oesterreich, den süddeutschen Regenten gegenüber, war Frankreich zufriedengestellt. In seine Tasche war nichts geflossen. Nicht blos Oesterreich war besiegt, sondern auch die Logik der Thatsachen. So wenigstens schien es einige Monate lang. Aber es giebt Wasser, die sich in die Erde verlieren, um unter der Oberfläche ihren Weg fortzusetzen, und die plötzlich an entfernter Stelle wieder zu Tage treten. So geschah es hier. Jener Strom franz. Zumuthungen, der auf Saarbrücken, Landau oder gar auf Mainz zu geflossen und zu Berlin in den Sand gerathen war, der tauchte nach drei, vier Monaten plötzlich im Haag wieder auf, in der Richtung nach Luxemburg zu." (In einem nächsten Briefe wird der Verf. diese Frage selbst ausführlicher behandeln.)

— Die Grenz-Patrouillen in Nordschleswig sind nach dem „P." mit scharfen Patronen ausgerüstet, um der boshaften Beschädigung preußischer Hoheitszeichen und den Ausreißereien nordschleswigscher Landwehrmänner und Reservisten ein Ende zu machen.

Mannheim, 8. April. Die Uebungen mit den von Preußen zu diesem Zweck an unsere Regierung leihweise abgelassenen Zündnadelgewehren haben bereits hier begonnen und werden die jungen Mannschaften auf das Thätigste mit deren Handhabung vertraut gemacht.

Amerika. New-York, 6. April. Aus Mexiko treffen völlig widerstreitende Mittheilungen ein: während nach der einen Depesche die Liberalen unter Escobedo geschlagen worden waren, Miramon auf ihrer Verfolgung begriffen und Maximilian auf dem Marsche nach der Hauptstadt war, sagt ein Privat-Telegramm der „Times": Nach Berichten aus Mexiko bis zum 27. März waren die Streitkräfte der Liberalen stündlich im Zunehmen und erwarteten binnen Kurzem den Kaiser Maximilian, dessen Truppen in Queretaro an Lebensmitteln Mangel litten, gefangen zu nehmen.

Provinzielles.

— Der „Graud. Ges" schreibt: Zu Anfang jeden Jahres pflegt eine Beförderung der Justiz-Subaltern-Beamten, Rechtsanwälte und Kreisrichter in der Art stattzufinden, daß dieselben mit dem Titel als Kanzlei- oder Rechnungsrath, Justizrath und Kreisgerichtsrath beehrt werden. Bei der diesjährigen Ernennung zum Kreisgerichtsrath sind im Departement des Appellationsgerichts Marienwerder nicht weniger als folgende Kreisrichter übergangen worden: 1. Sönke in Deutsch-Crone, einst Mitglied des Abgeordnetenhauses und zur Fortschrittspartei gehörig; derselbe ist übergangen 14 Mal. 2. Lesse in Thorn, eben so tüchtig als Richter wie hervorragend als Mitglied des Abgeordnetenhauses, 3. Vogt in Schwetz, einst im Disciplinarwege wegen liberaler Gesinnung von Trakehnen dorthin strafversetzt, 4. Röstel, 5. v. Selle, 6. Amort, 7. Worzewski, 8. Zimmer, 9. Cöler, 10. Sperl, 11. v. Bolewski, 12. Lehmann, 13. Zanke, 14. Thun, 15. Wollschläger, 16. Saage, 17. v. Heyking, 18. Schneller, 19. Apel, 20. Weitzenmüller, 21. Dekowski. Der Hr. Minister Graf zur Lippe hat längst Indemnität erhalten. Seinen Gegnern im Verfassungskampf aus dem Abgeordnetenhause hat er, wie vorstehende Mittheilung zeigt, solche bis jetzt nicht ertheilt, obwohl nicht diese, sondern der Herr Minister um Indemnität nachsuchen mußte. Zu bemerken ist, daß die Beförderung zum Kreisgerichtsrath rein titular ist. Auf die Beförderung im Gehalt hat dieselbe nicht den mindesten Einfluß. Letzteres muß dem Richter nach Maßgabe seiner Anciennität gewährt werden, da er sonst auf die Gewährung desselben klagen kann.

Vermischtes.

— [Ein Hunde-Begräbniß.] Einer der in England nicht am wenigsten bekannten Helden des Krim-Feldzuges wurde in diesen Tagen mit militairischen Ehren in Chatam zur Ruhestätte geleitet. Es war der Hund „Snob", der an der Alma von einem Unteroffizier der 11. Comp. des Ingenieur-Corps auf dem Leichnam eines gefallenen russischen Offiziers gefunden und mitgenommen wurde. Von dieser Zeit an blieb er bei dieser Compagnie, machte mit ihr die Treffen bei Balaclawa, Inkermann und die Belagerung von Sebastopol mit und empfing als Decoration ein blaues Band mit einer Medaille. Dann begleitete er die Compagnie nach England zurück und schlug in der Kaserne derselben sein Quartier auf. Die lange Gewohnheit hatte ihn mit allen Hornsignalen vertraut gemacht, und besonders wenn zum Essen geblasen wurde, erschien er stets mit größter Pünktlichkeit. Von seinen sonstigen Eigenschaften wird eine entschiedene Abneigung gegen Offiziere hervorgehoben, die er nie ermangelte, mit mürrischem Knurren und zornigem Gebell zu begrüßen. Seine irdischen Ueberreste wurden in einem Sarge mit der Aufschrift: „Snob starb am 31. März 1867, war bei Inkermann &c." in der Nähe des Denkmals für die im Kriege gefallenen Ingenieur-Offiziere feierlich beigesetzt. Mit drei Pistolen wurde eine dreimalige Salve über dem Grabe abgefeuert und außer den Compagnie-Offizieren und Mannschaften wohnten mehrere hohe Offiziere der Waffe diesem Traueracte bei.

Aus dem Reichstage.

Berlin. Der Berl. Corresp. der „Wes. Ztg." schreibt u. A. über die Sitzung vom 9. April: Der Minister des Auswärtigen, der Handelsminister, der Kriegsminister, der Finanzminister — so weit geht schon die Reihe der preußisch. Bundescommissare, welche dem Reichstage haben Rede stehen müssen, ein Beweis, daß die Verhandlungen auf die Neige gehen. Der Paragraph XII. „Bundes-Finanzen" hat Hrn. v. d. Heydt vor die Schranken gefordert, den Staatsmann, der vielleicht die merkwürdigste Persönlichkeit der neuen preußischen Geschichte ist. Rheinländer und Kaufmann, kam er als fremdes Element plötzlich in die altpreußische Bureaukratie hinein; kaum darin warm geworden, wurde er ein Muster-Bureaukrat, der aber als solcher jenes administrative Genie entwickelte, das Freund und Feind in gleicher Weise an ihn bewundern. Mag er als Handels- oder als Finanzminister sein sehr ausgedehntes Ressort verwalten, er beherrscht es vollständig; seine Arbeitstüchtigkeit und Energie lassen Nichts zu wünschen übrig. Im Gegensatz zu den übrigen Ministern hat er immer Geld. Daß Hr. v. d. Heydt immer denselben politischen Grundsätzen gehuldigt habe, kann man nicht behaupten. Auf dem vereinigten Landtage kämpfte er neben Hrn. v. Vincke, v. Beckerath, Hansemann. Im Frühling 1848 begrüßte er die Märztage. Der Herbstwind desselben Jahres übte auf ihn dieselbe Wirkung aus, wie auf manche Andere; kurz im Novbr. war er bereits reif für das Ministerium Brandenburg. Seitdem hat er die ministeriellen Wandlungen mitgemacht, die Periode von 48 bis 50, wie die Reactionsperiode bis 57. Die neue Aera ließ ihn auf dem alten Posten, dem liberalen Ministerium folgte die Bildung eines Ministeriums Hohenlohe-Heydt. Im Sept. 1862 wich der Ministerpräsident v. d. Heydt dem Hrn. v. Bismarck. Jetzt füllt er wieder die Stelle des Hrn. v. Bodelschwingh aus. Sicherlich ist Hr. v. d. Heydt ein gewandter Mann. Redner ist er nicht. Der starke Herr flüsterte gestern seine langsam gedehnten Worte, daß fortwährend ein „laut", bald aus diesem, bald aus jenem entfernten Winkel des Hauses, ihn accompagnirte, und wenn er dann einen Augenblick einen Ton höher sprach, fiel er doch immer wieder auf die gewöhnliche Höhe seiner Stimme zurück. Dabei machte ihm das Suchen nach dem richtigen Ausdruck mehr Mühe, als es ihm kostet, Geld ausfindig zu machen.

Von den Bundes-Commissarien hat in diesen Tagen auch der sächsische Minister Hr. v. Friesen öfter das Wort genommen, und jedes Mal mit großem Beifalle — freilich vorzugsweise nur von der rechten Seite des Hauses. Der sächsische Minister spricht gewandt und geläufig, wie alle Dresdener, denen der Neid Niemandes die Beweglichkeit der Zunge abstreiten wird. Er hat ein fein geschnittenes Gesicht, in dem jede Miene den feinen Kopf des Politikers ausdrückt. Was ihm an Eindruck durch die Statur abgeht, die etwas unter mittlerer Taille ist, sucht er durch das volle Hineinlegen der geistigen Bedeutsamkeit in dem Blick zu ergänzen. Mit den preußischen Ministern scheint er sehr intim zu sein. Mit dem Grafen Bismarck begrüßt er sich immer sehr herzlich, auch Hr. v. Savigny, sein gewöhnlicher Nachbar, steht auf dem vertrautesten Fuße mit ihm; und Hr. v. Roon, Hr. v. d. Heydt, Graf Eulenburg drücken ihm stets sehr bundesmäßig die Hand. Hr. v. Friesen erkennt diese Schätzung sehr wohl an. Wenn er spricht, so wendet er sich in den wenigen Pausen, die er sich gestattet, ein wenig nach Bismarck, als wenn er sagen wollte: „Nicht wahr, ich spreche dir doch recht? Ich gefalle dir doch besser, als Hr. v. Beust?" Gestern mußten sich Bismarck und Friesen sehr wichtige Dinge mitzutheilen haben. Sie waren in fortwährender Unterhaltung, und die lebhafte Gesticulation bewies, daß es sich nicht um gleichgiltige Dinge handelte. Ich vermuthe, das Thema war Luxemburg. Bismarck sah tief ernst aus. Ich fürchtete für die Ruhe Europas. Heute habe ich wieder guten Muth. Denn der Verkehr des Vorsitzenden der Reichstags-Commissarien mit seinen Collegen war wieder ein ungezwungener, leichtes Geplauder, lächelnde Mienen, Theilnahme an den Parlamentsverhandlungen, an „Heiterkeit" und dergleichen Zeitvertreib des Reichstags sind mir ein sicherer Beweis, daß eine trübe Wolke vom politischen Himmel verscheucht ist. Wenn ich an der Börse speculirte, wüßte ich, was ich zu thun hätte. Einmal lachte die Ministerbank heute, wie ich die Herren selten aufgelegt gesehen habe. Wagener hatte den Grafen Bethusy-Huc mit Dr. Faust verglichen. Die Versuchung für den Grafen lag zu nahe, auf Wagener als seinen Famulus anzuspielen. Drob natürlich ungeheuere Heiterkeit, die vom Hause sich auf die Tribüne, besonders aber auf die Sessel der Bundes-Commissare übertrug. Graf Bismarck war zwar gerade, als das Wort fiel, in Unterhaltung mit einem Parlaments-Mitglied gewesen, aber auf das schallende Gelächter der Versammlung erkundigte er sich neugierig nach der Veranlassung und schüttete sich nun nachträglich noch nach Herzenslust aus. Ich behaupte, die Luxemburger Frage ist vorüber.

Der Abg. Wagener war heute sehr zu Witzen aufgelegt, und nicht blos das, er war auch streitsüchtiger als sonst. Mit Bethusy-Huc hatte er einen heftigen Strauß. Der junge conservative Graf sträubt sich gegen die Partei-Disciplin. Er zieht es vor, auf eigene Faust zu operiren. Das verschnupft Herrn Wagener. Aber dem Strauße mit Bethusy-Huc ging ein sehr lärmender Auftritt voraus, den Wagener durch seinen Angriff Waldeck's hervorrief. Nach Wagener trat Wiggers-Berlin auf. Politisch können Wagener und Wiggers sich nicht ferner stehen, als sie in ihrem Aeußern contrastiren. Der lange Wagener mit dem hagern, glatt rasirten Gesicht und der untersetzte Wiggers mit dem röthlich strahlenden Backen- und Schnurrbart in der Form des lateinischen W, die bescheiden zurücktretende Nase des Einen und die keck hervortretende Mittelpartie im Antlitze des Andern, die kreischende Stimme des Berliner Geheimraths und der breite Dialect des Rostocker Hochverräthers: alles verrieth zwei diametral in der Anlage sich widerstrebende Naturen. War der Eine gegen Waldeck ausfallend gewesen, so lautete jedes dritte Wort des Andern: „Mein Freund Waldeck." Hatte die Linke Hrn. Wagener durch ihren Lärm übertönt, so rächte sich die Rechte bei dessen Nachredner.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Heute Morgen 5 Uhr wurde meine liebe Frau Franziska geb. Swasins von einem kräftigen Knaben glücklich entbunden. Dieses zeigt an

(554) **Carl Preuß.**

Stuhmsdorf, den 11. April 1867.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 9. ist am 12. April 1867 (unter No. 719) in das diesseitige Handelsregister eingetragen worden, daß die bisher von dem Kaufmann Johann Jacob Czarnecki hierselbst unter der Firma

J. J. Czarnecki, vorm. Piltz & Czarnecki

(No. 357 Firmenregisters) geführte Handelsgeschäft durch Vertrag auf den Kaufmann **Anton Eduard Ferdinand Alexander Schur** zu Danzig übergegangen ist, und von ihm hier unter der bisherigen Firma fortgeführt wird, und hierdurch die bisher dem Kaufmann Schur für die gedachte Firma ertheilte Procura (No. 107 Procurenregisters) erloschen ist.

Danzig, den 12. April 1867.

Königl. Commerz- und Admiralitäts-Collegium.

v. Grodded. (548)

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 10. ist am 11. April 1867 in das diesseitige Procurenregister eingetragen worden, daß die Kaufleute Salomon Abraham Koehne und Moritz Koehne als alleinige Inhaber der hier unter der Firma

S. Koehne

bestehenden Handelsgesellschaft den hiesigen Kaufmann (547)

Albert Koehne

ermächtigt haben, die gedachte Firma (No. 82 Gesellschaftsregister) per procura zu zeichnen.

Danzig, den 11. April 1867.

Königl. Commerz- u. Admiralitäts-Collegium.

v. Grodded.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 10. ist am 11. April 1867 in unser Procurenregister unter Nr. 182 eingetragen worden, daß der Kaufmann **Heinrich Friedrich Adolph Wilke zu Danzig** als alleiniger Inhaber der hierselbst unter der Firma

H. Wilke

bestehenden Handelsniederlassung (Firmenregister Nr. 655) den Kaufmann

Julius Ernst Ferdinand Kullmann

ermächtigt hat, die gedachte Firma per procura zu zeichnen, dagegen die dem Kaufmann **Collins** für diese Firma ertheilte Procura (Nr. 170 Procurenregister) erloschen ist. (549)

Danzig, den 11. April 1867.

Königl. Commerz- u. Admiralitäts-Collegium.

v. Grodded.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 9. ist am 11. April 1867 in unser Handels-(Firmen-)Register eingetragen worden, daß die bisher hieselbst von dem Kaufmann **Johann Carl von Steen** geführte Firma

J. C. v. Steen

(Nr. 102) erloschen, und das Geschäft unter der Firma

J. G. v. Steen

(Nr. 718) von dem Kaufmann **Johann Gustav von Steen** fortgeführt wird. (546)

Danzig, den 11. April 1867.

Königl. Commerz- u. Admiralitäts-Collegium.

v. Grodded.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 9. ist am 11. April 1867 eingetragen worden:

a) in das **Firmenregister**, daß die bisher von den Kaufleuten **Aron Simon Meyer** unter der Firma,

S. Meyer

(Nr. 354) und **Christian Albert Gelhorn**, unter der Firma

Albert Gelhorn

(Nr. 633) geführten Geschäfte aufgegeben und die gedachten Firmen gelöscht sind;

b) in das **Gesellschaftsregister**, daß die von den gedachten beiden Kaufleuten unter der gemeinschaftlichen Firma

Meyer & Gelhorn

am 9. April 1867 begonnene Handelsgesellschaft unter Nr. 143 eingetragen worden ist. (545)

Danzig, den 11. April 1867.

Königl. Commerz- u. Admiralitäts-Collegium.

v. Grodded.

Bei der am 7. Januar cr., vorgenommenen Ausloosung von Berenter Kreis-Obligationen zum Zweck der Amortisation sind gezogen worden:

I. Von den Kreis-Obligationen erster Emission

Littera C. zu 100 Thaler, Nr. 49, 116, 170 und 197.

Littera D. zu 50 Thaler, Nr. 111 und 135.

Littera E. zu 25 Thlr. Nr. 18, 19, 54, 80, 83, 86, 108 und 123.

II. Von den Kreis-Obligationen zweiter Emission:

Littera B. zu 100 Thaler, Nr. 11, 32 und 54.

Diese ausgeloosten Obligationen werden den Besitzern mit der Aufforderung gekündigt, die darin vorgeschriebene Kapitalabfindung vom 1. Juli cr. ab, bei der hiesigen Kreis-Communalkasse oder dem Kaufmann Herrn **W. Wirthschaft,** Gerbergasse 6 in **Danzig**, gegen Rückgabe der Kreisobligationen mit sämmtlichen dazu gehörigen Coupons in Empfang zu nehmen.

Berent, den 10. April 1867. (519)

Die ständische Kreis-Chaussee-Bau-Commission.

Geschlechtskrankheiten,

Pollutionen, Schwächezustände rc. heilt gründlichst, brieflich u. in s. Heilanstalt: **Dr Rosenfeld** in erlin, Leipzigerstr. 111. (612)

Die Schuh- und Stiefelfabrik von S. Reiß aus Elbing,

empfiehlt zum bevorstehenden Feste, ihr großes Lager von Herren-Stiefeln, Damen-Gamaschen, Hausschuhe und eine große Auswahl Kinderarbeit zu recht billigen Preisen.

(437) **S. R. Reiss, Große Wollwebergasse 23.**

Salonflügel vorzüglicher Qualität, aus der renommirten Fabrik des Königl. Hof-Lieferanten Carl Rönisch in Dresden empfiehlt unter 5jähriger Garantie das Piano-Magazin von

F. Arendt, Breitgasse No. 13.

(552)

Bekanntmachung.

Der Concurs über das Vermögen des Kaufmanns **August Rohleff** zu Thorn ist durch Accord beendet.

Thorn, den 10. April 1867.

Königl. Kreis-Gericht.

(537) 1. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 28. März c. ist in das diesseitige Firmenregister ad No. 73, und in das Procurenregister ad No. 4 eingetragen worden, daß die Firma **H. Berent zu Kielau** und die für dieselbe dem **Nathan Berent** ertheilte Procura erloschen sind. (518)

Neustadt, den 28. März 1867.

Kgl. Kreis-Gericht.

1. Abtheilung.

Auction am Ganskruge.

Montag, den 15. April 1867, Vormittags 10 Uhr, werde ich am Ganskruge den Nachloß des verstorbenen Holzkapitain Herrn Wilh. Ferd. Koerber öffentlich an den Meistbietenden gegen baare Zahlung verkaufen, als:

4 starke Arbeitspferde, 2 Milchkühe, 1 Stärke, 1 Paar neue und 1 Paar Kummet-Geschirre mit Leinen und Zäumen, 2 Paar Arbeits- und 1 einspänniges Geschirr, 2 gute Verdeck-, 1 Halbverdeck-, 1 Stuhl-, 1 Spazier-, 1 Kasten- und 2 Leiterwagen, 1 Halbverdeck-, 1 Stuhl- und 1 Jagdschlitten, Fahrpeitschen, 2 Pelzschlitten- und 4 Pferdedecken, 1 goldene Ankeruhr nebst Kette, etwas Silberzeug, Porzellan, Glassachen, Zinn-, Kupfer-, Messing- und Blechgeschirr, Wäsche, Kleidungsstücke, worunter 3 Pelze, Leibrock, Ueberzieher, Beinkleider, Westen, Mantel, mehrere Möbel, bestehend in mahagoni Sophas, Kleiderspinde, Waschtischen, Polsterstühle Fauteuils, Klapp- u. Ansetztische, Pfeilerspiegel mit Consolen u. Commoden. Eine Partie fichtene Dielen und Bohlen, tannene und büchene Dielen und Bohlen, fichtene Balken und Enden, so wie verschiedenes Haus-, Küchen- und Stallgeräthe rc.

Fremde Gegenstände dürfen nicht eingebracht werden. (242)

Joh. Jac. Wagner,
Auctions-Commissarius.

Mittel gegen Seekrankheit,

à Flasche 2 Thlr., Wiederverkäufern Rabatt. Zu beziehen vom (308)

German Intelligence Office
21 John Street, Minories, London E. C.

Aufträge jeder Art für London werden prompt besorgt vom

German Intelligence Office
21 John Street, Minories, London E. C.

Im Saale des deutschen Hauses,
Holzmarkt No. 12,
Großer Ausverkauf von echtem

Porzellan

zu sehr billigen Preisen.

Mein Aufenthalt hier reicht nur kurze Zeit.

D. Bokofzer.

NB. Zu Ausstattungseinkäufen und Wirthschafts Ergänzungen mache noch ganz besonders aufmerksam. (539)

Brillant-Paraffinkerzen,

à Pack 5½ und 6½ Sgr.,

Holländ. Stearinkerzen,

à Pack 6 und 7 Sgr., bei Mehrabnahme billiger.

Albert Neumann,

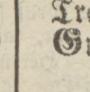
(466) Langenmarkt 38.

Den Herren Landwirthen

empfehle ich mein Lager von Feld- und Gras-Sämereien als:

franz Luzerne, Klee aller Sorten, Esparcette, Seradella, Lupinen, Spörgel, Möhren u. div. Runkelrüben, Mais, engl., franz., ital. u. deutsch Ryegras, Thymothee, Trespe, so wie alle Gräser u. Gräsermischungen. (9470)

F. W. Lehmann,
Hundegasse No. 124.



Zu der am **18. April** beginnenden (4. Classe) **Haupt-Ziehung, Königl. Preuß. Lotterie** erlasse ich auf gedruckten Antheilsscheinen:

¼ Loosantheil mit 30½ Thlr.
⅛ " " 15¼ "
1/16 " " 7 " 18¾ Sgr.

1/16 4 Thaler, 1/30 2 Thlr. 5 Sgr. und 1/64 1 Thaler. **Loose im Original etwas theurer.**

Stettin, gr. Oderstraße 8.
G. A. Kaselow, gesetzlich befugter Lotterie-Loos-Händler.



In letzter Zeit fielen in meine seit 25 Jahren anerkannt glückliche Collecte 150,000 Thlr., 2 mal 50,000 Thlr., 1 mal 10,000 Thlr. rc. auf von mir überlassene Loose, weshalb ich mich zur geneigtesten Abnahme hierdurch bestens empfohlen halte.

Großartigste und dabei billigste

Capital = Verloosung

von über

2 Millionen 200000 Mark

genehmigt und garantirt von **der Regierung der freien Stadt Hamburg.** Die **Ziehung beginnt** am 17. **April** und kostet **ein Original-Staats-Loos** (keine Promesse)

nur 2 Thaler Pr.;

doch werden auch **halbe** und **viertel Antheils-Stücke** zu resp. 1 und ½ Thlr. gegen Baarsendung oder gegen Postvorschuß, selbst nach der **entferntesten** Gegend von mir unter **strengster Discretion** versandt. — Die **Haupttreffer** sind:

Mark 225,000, 125,000, 100,000, 50,000, 30,000, 20,000, 2 a 15,000, 2 a 12,000, 2 a 10,000, 2 a 8000, 3 a 6000, 3 a 5000, 4 a 4000, 10 a 3000, 60 a 2000, 6 a 1500, 4 a 1200, 106 a 1000, 106 a 500 Mark rc. rc.

Gewinngelder und Ziehungslisten sende **sofort** nach Entscheidung. Bis jetzt habe ich **noch jedes Mal** meinen Interessenten die **größten Haupttreffer** ausgezahlt.

Man beeile sich, seine Aufträge baldigst einzusenden an (10192)

J. Dammann,
Bank- und Wechsel-Geschäft, Hamburg.

Kgl. Preuß. Lotterie-Loose

sind noch einige ganze, halbe und viertel zu haben, (488)

1/1,	1/2,	1/4,
60 Thaler,	30 Thaler,	15 Thaler,

und versendet nur im Original gegen baare Einsendung des Betrages in Berlin

H. Gimmel,
Kl. Markusstr. 21 part

Königl. Preuß. Lotterie-Loose.

Hauptziehung 4. Klasse Anfang 18. April, Ende 6. Mai d. J., verkauft

Original-Loose

¼ Rt. 33, ¼ Rt. 16. 15 Sgr, auf gedruckten Antheilscheinen ⅛ 14 Rt. 10 Rt., ⅛ 7 Rt. 5 Sgr, 1/16 3 Rt. 20 Sgr., 1/32 1 Rt. 25 Sgr., 1/64 27½ Sgr. gegen Einsendung des Betrages oder Postvorschuß.

440. Wolff H. Kalischer, Thorn 440.

Gottes Segen bei Cohn!

Grosse Capitalien-Verloosung

von über 2 Millionen 200,000 Mark.

Beginn der Ziehung am 17. d. M.

Die Königl. Preuss. Regierung gestattet jetzt das Spiel der Hannoverschen und Frankfurter Lotterie.

Nur 2 Thaler

kostet ein **Original - Staats - Loos** (keine Promesse) aus meinem Debit und werden solche auf **frankirte** Bestellung gegen Einsendung des Betrages oder **gegen Postvorschuss** selbst nach den entferntesten Gegenden von mir versandt.

Es werden **nur** Gewinne gezogen.

Die Haupt-Gewinne betragen Mark 225,000, 125,000, 100,000, 50,000, 30,000, 20,000, 2 à 15,000, 2 à 12,000, 2 à 10,000, 2 à 8000, 3 à 6000, 3 à 5000, 4 à 4000, 10 à 3000, 60 à 2000, 6 à 1500, 4 à 1200, 106 à 1000, 106 à 500, 6 à 300, 100 à 200, 7628 à 100 Mark u. s. w.

Gewinngelder und amtliche Ziehungslisten sende **sofort** nach Entscheidung.

Meinen Interessenten habe allein in Deutschland bereits **22 Mal** das grosse Loos ausgezahlt.

Laz. Sams. Cohn
in Hamburg, (10529)
Bank- und Wechselgeschäft.

Am 15. April u. 1. Juni 1867

finden die Ziehungen der von der Regierung gegründeten und garantirten

großen Capitalien-Verloosung

statt, wobei nachstehende Hauptpreise unbedingt gewonnen werden müssen:

fl. 250,000, 220,000, 25,000, 2 mal 15,000, 2 mal 10,000, 5 mal 5000, 6 mal 2000, 12 mal 1000, 30 mal 500, 60 mal 400 rc. rc.

Zu diesem interessanten Glücksspiel kostet für eine Ziehung giltig

1 halbes Loos Thlr. 1.
2 halbe oder ein ganzes Loos Thlr. 2.
12 " " 6 ganze Loose " 10.
28 " " 14 " " " 20.

Gefällige Aufträge werden gegen Einsendung des Betrags oder Postvorschuß sofort sorgfältigst ausgeführt, Verloosungspläne den Bestellungen beigefügt und die Gewinnlisten jedem Theilnehmer unentgeltlich zugesandt.

Man beliebe sich daher baldigst zu wenden an (10382)

Heinrich Bach,
Handlungshaus in Frankfurt am Main.

Könnte die Theaterdirection, da die heutige Vorstellung der **„zärtlichen Verwandten,"** wegen Abreise der Gäste die **letzte** Aufführung dieses allgemein so beliebten Stückes ist, nicht bei Zeiten das Orchester zu

Sitzplätzen

einrichten lassen, damit nicht wieder ein Theil des Publikums entweder gar nicht oder nur unbequem placirt werden kann!?

Asphaltirte Dachpappen,

deren Feuersicherheit von der Königl. Regierung zu Danzig erprobt worden, in Längen und Tafeln, in verschiedenen Stärken, so wie

Rohpappen u. Buchbinder-Pappen

in vorzüglicher Qualität empfiehlt die Fabrik von

Schottler & Co.
in Lappin bei Danzig,

welche auch das Eindecken der Dächer übernimmt. Bestellungen werden angenommen durch die Haupt-Niederlage in Danzig bei

Hermann Pape,
(200) Buttermarkt 40.

Vorzügliche Maschinenkohlen und Nußkohlen offerirt billigst (4004)

E. A. Lindenberg,
Jopengasse 66.

Ein Tapisserie- und Kurzwaarengeschäft ist Umstände halber gegen Baarzahlung sofort zu verk. Adr. in d. Exp. d. Ztg. unter 411.

Um auf meiner Ziegelei in Zoppot an Platz zu gewinnen, stelle ich 800,000 Mauersteine bester Qualität zu nachstehenden Preisen zum Verkauf.

Das Mille Mittelbrand für 12 Rt.
" " Moppen " 11 "
incl. Lieferung nach Danzig.

Die Herren Porsch und Ziegenhagen in Danzig nehmen Bestellungen entgegen.

(118) **E. Goeldel.**

In Mothalen b. Altchristburg stehen circa **100 kernfette Merzschafe** zum Verkauf.

Pachtung.

Eine Gutspachtung von circa 300 Scheffel Winter-Aussaat, mit vollständigem lebenden und todten Inventarium, wird von Johanni c. gesucht. Offerten und Pachtbedingungen bitte dem Gutspächter Herrn **Hintz** in Seelesen per Wittmansdorff in Ostpreußen mitzutheilen. (507)

Ein Ziegelmeister gesetzten Alters, aus der Provinz Brandenburg, der die besten Atteste seiner Moralität und Fähigkeiten aufzuweisen hat und eine umfangreiche Erfahrung und Kenntniß besitzt, sucht unter soliden Ansprüchen sofort oder später Stellung als Ziegelmeister oder Ziegelei-Inspector. Derselbe ist mit Forst- und Landwirthschaft vertraut.

Gefällige Offerten sub D. E 15 an die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse, Berlin,** Friedrichsstr. 60. (520)

Für Brennereibesitzer.

Ein tüchtiger, verheiratheter, theoretisch und praktisch ausgebildeter und mit den besten Zeugn. und Empfehl. versehener Brenner sucht vom 1. Juni d. J. ein anderweitiges Engagement. Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung unter No. 298.

Ein stud. phil., der sein akademisches Triennium beendet, wünscht Privatunterricht zu geben. Näheres bei **Dr. H. Stein,** Hundeg. 23.

Eine sehr gute Pension in einer gebildeten Familie für Schüler, mit Benutzung eines Claviers und Nachhilfe in den Schularbeiten ist Holzmarkt, Töpfergasse 19, 2 Treppen. (535)

Noch einige Lehrlinge für das Comptoir und einen Eleven für die Landwirthschaft sucht Mäkler König, Langenmarkt No. 8, bei dem Conditor Herrn S. à Porta, Vormittags von 10 bis 11 Uhr, Nachmittags 3 Uhr. (542)

Ein photographisches Atelier

nebst einem schönen Laden, in der Hauptstraße Brombergs belegen, ist sofort zu vermiethen und zu beziehen. Näheres bei (232)

G. A. Meng,
Conditor in Bromberg.

Alle früheren Mitglieder der

Hütte

werden hiermit zu dem 20. Stiftungsfeste eingeladen, das, im verflossenen Jahre durch den Krieg verhindert, nunmehr am Tage der 21. Stiftungsfeier am 13. Juni d. J. beginnt. Es wird in Gemeinschaft mit dem 10. Stiftungsfeste des Vereins deutscher Ingenieure in Alexisbad (Harz) drei Tage gefeiert werden. Auf Anmeldungen, welche frühzeitig erfolgen, wird für Logis rc. gesorgt werden.

Berlin, den 8. April 1867.

Der Vorsitzende der „Hütte."
Richard Wels,
(508) Klosterstraße No. 36.

Danziger Stadttheater.

Die vielen noch unerledigt gebliebenen Nachfragen um Plätze zu dem Benedix'schen Lustspiele: **„Die zärtlichen Verwandten"** haben den Gast veranlaßt, diese Vorstellung als **letzte** Rolle zu seinem **Benefiz** zu wählen.

Heute Sonnabend, d. 13. April. (Abonn. susp.) 9. Gastvorstellung als **Benefiz-** und **Abschieds-Vorstellung** des K. russischen Hofschauspielers Herrn **Alexander Köckert. Zum letzten Male** in dieser Saison: **„Die zärtlichen Verwandten."** Lustspiel in 3 Acten von Benedix.

*** Oswald Barnau Herr **A. Köckert** als letzte Gastrolle.

Zwei Schuldscheine à 25 Rt, sind verloren gegangen, datirt vom 12. April, zahlbar den 5. Mai und 5. Juni. Vor dem Ankauf warnt, indem er dieselben nicht acceptirt

(541) **P. Fließbach.**

Zuckau, 18. April. (503)

Gelegenheitsgedichte aller Art fertigt **Rudolf Deutler,** dritter Damm No. 13.

Een Gast, de ons so völ Vergnöge heft gemokt, wie **de Herr Köckert,** dem sullt wi uck ä Vergnöge moke dorch ä vollet Huus.

Jasch von Langgorde.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.